

Tropenpracht. Vielfach wußte er davon in Vorträgen wie in Aufsätzen fesselnd und originell zu erzählen. Daß er überhaupt von einem lebhaften Interesse für die gesamte Biologie erfüllt war, lag in seinem Forschercharakter. Sein Charakter als Mensch war untadelig, von seltener Rechtlichkeit, europäischem Zuschnitt und gewinnendster Freundlichkeit. Sein Tod ist ein in jeder Beziehung tief beklagenswerter Verlust.

L. Freund

Anton Nestler, † 20. März 1932.

Anton Nestler wurde am 7. August 1854 in Böhm.-Leipa geboren. Nach Absolvierung des Obergymnasiums in Leitmeritz rückte er 1875/76 als Einjährig-Freiwilliger zum Militärdienst ein, welchen er später als n.-a. Oberleutnant der Landwehr verließ. 1876 bezog er die philosophische Fakultät der deutschen Universität in Prag, an welcher er 1885 die Lehrbefähigung für Mittelschulen für die Fächer Naturgeschichte, Mathematik und Physik erwarb. Nach kurzer Lehrtätigkeit an verschiedenen Prager Mittelschulen trat er 1888 als Assistent an das pflanzenphysiologische Institut der Prager Universität über, promovierte am 30. Juni 1890 zum Doktor der Philosophie und habilitierte sich 1894 für Anatomie der Pflanzen. Am 1. Dezember 1897 wurde er zum Inspektor an der damals ins Leben getretenen k. k. allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel bei der deutschen Universität ernannt. Am 1. September 1900 wurde Nestler mit dem Titel eines a. o. Universitätsprofessors ausgezeichnet, 1903 wurde er an der genannten Anstalt Oberinspektor, 1912 Leiter und 1913 Vorstand mit dem Titel eines Regierungsrates. Am 1. Mai 1928 wurde Nestler in den dauernden Ruhestand versetzt.

Nestler hat seinen Namen durch eine reiche publizistische Vortrags- und Lehrtätigkeit bekannt gemacht.

Groß ist vor allem die Zahl seiner Arbeiten, die in folgenden wissenschaftlichen Zeitschriften und Berichten veröffentlicht wurden: Englers botanisches Jahrbuch, Pringsheims Jahrbuch, Berichte der Deutschen botanischen Gesellschaft, Jahresberichte des Vereines der Vertreter der angewandten Botanik, Österreichische Botanische Zeitschrift, Archiv für Chemie und Mikroskopie, Pharmazeutische Zentralhalle, Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, Zeitschrift für Zuckerindustrie, Sammlung gemeinnütziger Vorträge, Deutsche Arbeit, Wiesners Festschrift, Nova acta der kais. Leopold.-Karolin. Akademie in Halle a. d. S., kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen in Helgoland, Aus der Natur, Umschau.

Von größeren Aufsätzen, die Nestler veröffentlichte, seien erwähnt: Untersuchungen über den Taumelloch 1899 und Über hautreizende Pflanzen 1908.

Im deutschen naturwissenschaftlich - medizinischen Verein Lotos in Prag, dessen Ausschußmitglied und Ersatzmann Nestler wiederholt war, entfaltete er eine reiche Vortragstätigkeit. Besonders hervorzuheben seien:

Über den Einfluß des Zellkerns auf die Bildung der Zellhaut, 1897.

Über Wasserabscheidung der Malvaceen, 1898.

Über Wundreizerscheinungen, 1899.

Über Ausscheidung von Wasser aus Blättern, 1899.

Über den Nachweis von Teefälschungen, 1900.

Über einfache Methode zum Nachweise von Teein und ihre praktische Anwendung, 1901.

Die hautreizende Wirkung von *Primula obconica*, 1901.

Über das Teein der Teepflanze, 1903.

Neuere Untersuchungen über den Pilz im Taumelloch, 1903.

Auch an der Veranstaltung der volkstümlichen Vorträge des Vereines „Lotos“ beteiligte sich Nestler, u. zw.:

1897: Kurs: Das Mikroskop und dessen Anwendung.

Prag, 21. Oktober bis 25. November.

1898: Kurs: Nahrungs- und Genußmittel aus dem Pflanzenreiche.

Prag, vom 27. Oktober bis 1. Dezember.

P. Fortner.

Franz Wähner †.

Am 4. April 1932 verschied in Prag nach längerem Leiden Dr. Franz Wähner, o. ö. Professor i. R. der Geologie und Paläontologie an der Deutschen Universität in Prag. Wähner wurde am 23. März 1856 in Goldenhöhe im Erzgebirge geboren. Er studierte an der Universität Wien, war dann bis 1885 als Assistent am geologischen Universitätsinstitute und hierauf bis zu seiner Berufung nach Prag an der geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Hofmuseums und gleichzeitig als Privatdozent an der Universität in Wien tätig. Im Jahre 1901 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor für Mineralogie und Geologie an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, 1911 wurde er als Nachfolger Professor G. Laubes an die deutsche Universität in Prag berufen, woselbst er bis zu seinem im Jahre 1926 erfolgten Übertritt in den Ruhestand wirkte.

Die erste geologische Arbeit Wähners war eine Bearbeitung des Erdbebens von Agram (9. November 1880), bei wel-